



Aus dem Hinterhalt

Die Wirtschaftskrise treibt seltsame Blüten. Wie alle Umbruchzeiten, in denen eine Gesellschaft unter Erneuerungsdruck steht, bringt sie Verunsicherung. Von manchen wird diese in verantwortungsloser Weise verstärkt. So betreibt eine dann und wann auftauchende Splittergruppe der SPÖ, die Sozialistische Jugend, derzeit eine Hetz-Kampagne gegen Betriebsbesitzer.

Ideologisch un gelenk wird da kein Unterschied gemacht zwischen Spekulantentum und Unternehmern, die Arbeitsplätze sichern. Da ertönt von den jungen Roten in brachialer Stupidität der Schlachtruf „Reiche aufmischen!“. Und man kann sich denken, was da gemeint ist.

Auf der wohl mit einigem (Partei-?)Geld gemachten Internet-Plattform müssen erfolgreiche Firmengründer als Feindbilder herhalten. Personen wie „Red Bull“-Produzent Dietrich Mateschitz, der Pharma-Unternehmer Barstenstein, der Industrielle Hannes Androsch ebenso wie „Billa“-Gründer Wlaschek, der „Magna“-Eigner Stronach oder „Krone“-Herausgeber Hans Dichand.

Diese Männer haben einiges gemeinsam: Aus bescheidenen Verhältnissen kommend, haben sie Unternehmen geschaffen, die Tausenden Österreichern Arbeit und Einkommen geben.

Bei ihrer dreisten Hetze übersieht die Sozialistische Jugend so manches. Unter anderem, dass auch an diesen österreichischen Firmen die Krise nicht spurlos vorübergeht, die Gewinne rückläufig sind und dass große Anstrengungen notwendig sind, um diese Firmen einigermaßen durch diese Zeit zu bringen. Das hat viel mit Mut und Verantwortungsbewusstsein zu tun.

Ganz im Gegensatz zu diesem feig aus dem Internet-Hinterhalt geschürten Neid und Hass.

CLAUS PÁNDI